



IGM **R**egional

Zeitung für die Region Stuttgart

Nr.3

September 2005

Böblingen · Esslingen · Göppingen · Ludwigsburg · Stuttgart · Waiblingen



Er kassierte an einem Tag eine Million Euro: Eckard Cordes

► **Erich Klemm:** Wir haben das Optionsprogramm im Aufsichtsrat abgelehnt

Die **Abzocker** von Daimler

Große Empörung bei den Beschäftigten

Das große Abzocken auf den Führungsetagen von Daimler ist noch nicht zu Ende. Die Beschäftigten sollen sich dagegen weiter einschränken, damit die Führung Kasse machen kann.

„Die Empörung bei den Kolleginnen und Kollegen ist groß“, berichtet Helmut Lense, der Betriebsratsvorsitzende von Daimler in Stuttgart. Kommentatoren von gewöhnlich zurückhaltenden Zeitungen sehen angesichts der Abzocke in Stuttgart-Möhringen den „Kapitalismus in Gefahr“. Andreas Braun, der Chefredakteur von „Sonntag Aktuell“, zitiert deshalb den ehemaligen amerikanischen Präsidenten Herbert Hoover. Der sagte vor über 70 Jahren: „Das einzige Problem des Kapitalismus sind die Kapitalisten: Sie sind einfach zu gierig.“

Mittlerweile gehören dazu auch viele Spitzen-Manager, allen voran Eckhard Cordes, der einen Tag nach der Entscheidung für seinen Konkurrenten Dieter Zetsche als Nachfolger von Jürgen Schrepp mit Aktienoptionen 1.009.175 Euro einsackte.

Ausgerechnet Cordes, der mit seinem Sparpaket CORE bei Daimler für viel Aufregung gesorgt hat.

Dem Mercedes-Boss folgten Daimler-Einkaufschef Thomas Sidlik, Ulrich Walker (Smart), Wolfgang Dietz (Evobus), Harald Bölstler (Fuso) und andere. Insgesamt könnten 6.000 Führungskräfte in diesem Jahr noch Kasse machen und 55,6 Millionen Euro in Form von Zuschüssen einfordern, Geld, das die Beschäftigten erwirtschaften müssen.

Aktienoptionen sind in Deutschland erst seit 1998 zulässig. „Wir haben das Programm als Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat im Jahre 2000 abgelehnt“, berichtet Erich Klemm, der Vorsitzende des Betriebsrats in Sindelfingen. Damals stimmten die neun Vertreter der Beschäftigten gegen die Vertreter der Anteilseigner und den Vertreter der leitenden Angestellten Heinrich Flegel. Helmut Lense: „Denn von dem Optionsprogramm profitieren auch leitende Angestellte.“ Danach wurde das Programm

von einer großen Mehrheit auf der Aktionärsversammlung bestätigt. Jetzt zeige sich, so Lense, „dass das zusätzliche Einkommen, das die Führungskräfte sich mit den Aktienoptionen gesichert haben, nichts mit ihrer eigentlichen Leistung und der realen Entwicklung des Unternehmens zu tun hat“. Der Börsenkurs bewege sich nur bedingt entsprechend der Unternehmenszahlen, ergänzt Erich Klemm. Stark reagiere er dagegen „auf Gerüchte, Hoffnungen und Erwartungen, zum Beispiel Erwartungen gegenüber einem neuen Vorstandsvorsitzenden“. Der Fall zeige, „dass wir nicht weniger, sondern mehr Mitbestimmung in den Aufsichtsräten brauchen. Dem Unternehmen wäre dann viel Geld gespart worden.“ Inzwischen ist das Aktienoptionsprogramm beendet worden.

► **Seite 2**
Wahlauf Ruf der Bevollmächtigten

► **Seite 3**
Hedgefonds entdecken die Region Stuttgart

► **Seite 4/5**
Ute Kumpf im Gespräch mit Siegfried Deuschle

► **Seite 6**
Was verdient ein Betriebsrat?

► **Seite 7**
Fragen zur Person: Sieghard Bender

Sie predigen
Wasser
...und sie trinken
Wein



„Die Kapitalisten

sind einfach

zu gierig.“

(Herbert Hoover)

Ihre Rechtsanwälte für Arbeitsrecht

Filzek & Gatzky

Aspenhaustrae 5
72770 Reutlingen
Fon 07121 - 34 5 34 - 0
Fax 07121 - 34 5 34 - 22
filzek.gatzky@t-online.de
www.filzek-gatzky.de

Bartl, Weise, Wehl

Stuttgarter Str. 28
71263 Weil der Stadt
Fon 07033 - 52 92 - 0
Fax 07033 - 52 92 - 92
info@kanzlei-bww.de
www.kanzlei-bww.de

Stark, Mayer, Hehr & Kollegen

Alleenstrae 10
71638 Ludwigsburg
Fon 07141 - 91 308 - 0
Fax 07141 - 91 308 - 77
stark@rechtsanwaelte-lb.de

Wohlfarth, Dr. Gutmann, Pitterle & Zeller

Olgastrae 1
70182 Stuttgart
Fon 0711 - 23 98 45
Fax 0711 - 2 39 84 99
ra.wohlfarth@t-online.de
www.rechtsanwalt-wohlfarth.de

► **Sieghard Bender:** Die 20 Minuten müssen drin sein, um die FDP am 18. September aus dem Parlament zu wählen

Der *lange Schatten* des Wahltags

IG-Metall-Bevollmächtigte rufen dazu auf, wählen zu gehen

Die Bevollmächtigten der fünf Verwaltungsstellen der IG Metall in der Region Stuttgart rufen ihre Mitglieder dazu auf, am 18. September auf jeden Fall wählen zu gehen. Einer möglichen schwarz-gelben Bundesregierung drohen sie massiven Widerstand für den Fall an, dass sie ihr Programm der Zerschlagung der Tarifautonomie und anderer Rechte der abhängig Beschäftigten umsetzen werde.

Die Bevollmächtigten *Sieghard Bender, Dieter Knaub, Konrad Ott, Bernd Rattay* und *Jürgen Stamm* unterstützen ausdrücklich die jüngsten auerungen des stellvertretenden Vorsitzenden der IG Metall *Berthold Huber*.

Huber erklärte an die CDU und die FDP gewandt: «Wenn Ihr das alles wollt: Kündigungsschutz weg, Arbeitnehmerrechte weg, Tarifautonomie weg, Mitbestimmung weg. Dann dürft Ihr euch nicht wundern, wenn wir in einer neuen Situation landen: Herzlichen willkommen im Klassenkampf!»

Die IG Metall werde dann ihre Mitglieder mobilisieren, sagte Dieter Knaub, der Spre-

cher der Gewerkschaft in der Region Stuttgart. Zu den gewerkschaftsfeindlichen Positionen der FDP sagte Knaub, er könne sich kaum vorstellen, dass ein abhängig Beschäftigter oder ein Arbeitsloser diese Partei wählt. Sieghard Bender bringt seine Haltung zu den Liberalen auf Formel: „Die 20 Minuten müssen am 18. September drin sein, um die FDP aus dem Parlament zu wählen.“

IGM REGIONAL
Achter Jahrgang
Nr. 3/2005 (September)

Erscheinungstag:
8. September 2005

Herausgeber: IG Metall
in der Region Stuttgart

Verantwortlich: Dieter Knaub
und Jürgen Stamm, die Sprecher
der IGM in der Region Stuttgart

Redaktion:

Kai Bliesener, Jürgen Gro-Bounin,
Dieter Knaub, Christa Lang,
Konrad Ott, Bernd Rattay

Redaktionsanschrift:

IG Metall, Fronackerstrae 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
e-mail: waiblingen@igmetall.de
www.bw.igm.de/region-stuttgart

Konzeption, Realisierung:
Ostendmedia

Erscheinungsweise:
jeden zweiten Monat
(auer im Sommer)

Nächste Ausgabe:
Dezember 2005

Fotos: Bulgrin, Deutscher
Bundestag, Dürr, Graffiti,
IG Metall, Linkspartei, SPD

Druck: Studiodruck

Auflage: 50.000

Verteilung: Postversand
und Betriebsverteilung

Jahresabonnement: 7,50 Euro
(inkl. Versandkosten). Bei
Mitgliedern ist die Bezugs-
Gebühr im Beitrag enthalten.

Anzeigen: Ostendmedia
Fax: 0711/42 90 80

Beilage: Diese Ausgabe
erscheint - auf einem dun-
neren Papier gedruckt -
als Beilage von „direkt“



Diana Arndt-Riffler

- Fachwaltin für Arbeitsrecht
- Fachwaltin für Sozialrecht
- Mediatorin für die Arbeitswelt

Schmidener Strae 1 • 71332 Waiblingen
Telefon 07151 - 5 20 04 • Telefax 07151 - 5 91 08
Email: arndt-riffler@t-online.de

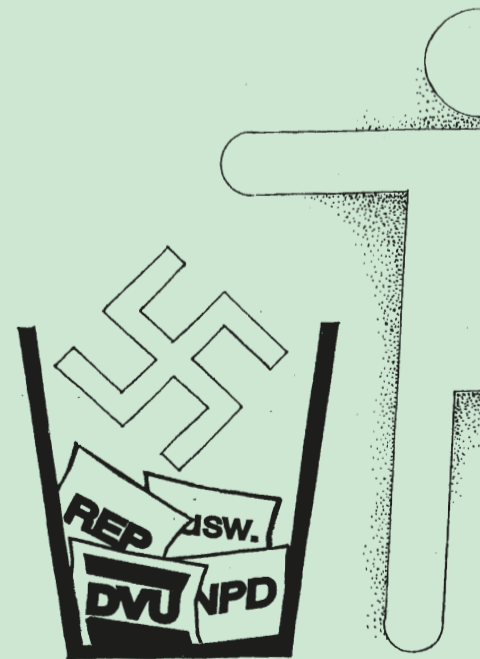
aktion courage

WIR SIND MEHR ALS EINE STIMME!

Für eine Gesellschaft, in der Menschen gleiche Rechte haben – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung

Metaller in der Region Stuttgart haben die Aktion „Wir sind mehr als eine Stimme“ gestartet. Mit einer Anzeigen-Kampagne soll auf die Gefahren von Neo-Nazis aufmerksam gemacht werden. Motto: Für eine Gesellschaft in der Menschen gleiche Rechte haben – unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung.

„Die Aktion wurde bei der diesjährigen Sommer-Uni in Markelfingen am Bodensee entwickelt“, berichtet *Konrad Ott*, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Ludwigsburg. Rechte Parteien wie die NPD, die DVU oder die REP's seien für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keine Alternative. Denn wer im Kampf um Wahl-Stimmen vor Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit nicht zurückschreckt, sei kein Demokrat.



Nazis entgegen zu treten,
ist unsere Entscheidung.

Im Visier von
mehreren Hedgefonds:
die Stuttgarter Dürr AG



3

► **IMU-Experte Charly Trautwein:** Die Schulden von Schefenacker haben Fonds übernommen, die jetzt das Sagen haben

Die neuen Methoden der *Hedgefonds*

Bei Dürr versuchen Geldgeber über Kredit-Kauf Einfluss zu nehmen

Hedgefonds haben mittlerweile ein neues Geschäft entdeckt. Die von SPD-Chef Franz Müntefering mit Heuschrecken verglichenen Unternehmen kaufen den Banken Schulden ab, um so besonders hohe Gewinne zu machen und Einfluss auf die Unternehmen auszuüben. In der Region Stuttgart sind davon unter anderen die Firmen Dürr und Schefenacker betroffen. Die *Commerzbank* hatte, wie Insider berichten, nicht einmal den Aufsichtsratsvorsitzenden der Dürr AG und die anderen Hausbanken darüber informiert, dass sie ihren Anteil an einem großen Kredit-Paket mehreren Hedgefonds verkaufen will. Angeblich ging es um einen Kredit in Höhe von 90 Millionen Euro, den die Fonds für 85,5 Millionen Euro übernommen haben. Die Verzinsung liegt bei knapp zehn Prozent. Die Commerzbank, neben der *LBBW* und der *Deutschen Bank*, eine der drei Hausbanken des Stuttgarter Anlagenbauers, hatte über 50 Jahre an Dürr verdient. Jetzt scheint das Tischtuch durchschnittlich zu sein.



Charly Trautwein
IMU-Experte

Bisher freilich gehen Beobachter davon aus, dass sich die Fonds in der verschuldeten Dürr AG nicht einmischen können, solange das Unternehmen den Kreditvertrag einhält. Da nur ein Drittel der Aktien in Streubesitz sind, und die Heinz Dürr GmbH und die Dürr-Stiftung mit einem Anteil von 51 Prozent die Aktien-Mehrheit halten, ist das Unternehmen bisher auch auf dieser Seite vor einer größeren Einflussnahme von Hedgefonds geschützt.

Private-Equity-Fonds sind auch an der zum Verkauf stehenden Dürr-Tochter *Schenk Process* interessiert. Nach Presseberichten kann die Dürr AG beim Verkauf von Teilen

des Geschäftsbereichs Mess- und Prozesstechnik auf einen Erlös von 200 Millionen Euro hoffen.

Ganz anders ist die Lage bei dem Automobilzulieferer Schefenacker, der in der Region Stuttgart Spiegel und Heckleuchten fertigt. *Alfred Schefenacker* hatte in den 90er Jahren die Spiegelsparte des englischen *Britax*-Konzerns zu einem völlig überbewerteten Preis übernommen. Ein Bankenkonsortium unter Führung der *Deutschen Bank* war damals ganz scharf darauf, dem schwäbischen Unternehmer einen Kredit von rund 600 Millionen Mark zu geben. „Doch dann wurde den Banken das Geschäft zu unsicher“, berichtet IMU-Experte

Charly Trautwein, der den Betriebsrat beraten hatte. Die Schulden übernahmen mittlerweile Hedgefonds wie der New Yorker Fonds *Davidson Kempner* und die Londoner *Citybank*. Trautwein: „Die Fonds haben jetzt das Sagen.“ Die Zinslast stieg noch einmal und zwar von rund 30 Millionen Euro jährlich auf 40 Millionen. Geld, das die Beschäftigten wieder erwirtschaften müssen. Die ersten Jahre sind tilgungsfrei. „Doch dann“, so Trautwein, „muss getilgt werden und dann wird es wieder ernst“.

Die Stamm-Arbeitsplätze in Schwaikheim, Geislingen, Oberroth und Esslingen sind bis Ende 2010 gesichert. Dies sieht ein Sanierungsstarifvertrag vor, den die IG Metall vor der Sommerpause abgeschlossen hat. Damit ist auch die geplante Stilllegung des Geislinger ULO-Werkes (siehe IGM-Regional März 2005) vom Tisch. Die ULO-Kollegen hatten mehrfach die Arbeit niedergelegt, um die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze durchzusetzen.

Der Tarifvertrag sieht allerdings vor, dass bis Ende 2007 alle befristeten Arbeits- und Lea-

singverträge auslaufen sowie acht Prozent der Stammbesetzung (circa 100 Personen) über Aufhebungsverträge, Altersteilzeit und Fluktuation abgebaut werden können. Damit könnten insgesamt bis zu 300 der heute rund 1.450 Stellen gestrichen werden.



Was DU lernst ist uns nicht egal. Deswegen bin ich Referent bei der BiKo.

Thomas Martin, Gewerkschaftssekretär
IG Metall, Esslingen

Die BiKo ist ein freier Bildungsträger, der in Kooperation mit der IG Metall Region Stuttgart Betriebsräte, Jugend- und Auszubildenden- sowie Schwerbehinderten-Vertretungen qualifiziert. Mehr Infos unter www.biko-stuttgart.de oder Telefon 07141/4887 78-0.

BiKo
BildungsKooperation
Region Stuttgart e.V.

Anzeige



Die Abgeordnete und der Betriebsrat: Ute Kumpf und Siegfried Deuschle im Streitgespräch

► SPD und Linkspartei wollen Tarifautono

Ein *Streitgespräch*

Ute Kumpf und Siegfried Deuschle

Deuschle: Der 11. September hatte nur eine kurzfristige Wirkung. Unser Problem ist die mangelnde Binnennachfrage. Man sieht doch, wie unsere Städte vergammeln. Sie können immer weniger investieren, weil die Kassen leer sind. Eine Folge der Steuerpolitik der letzten Jahre, die die Kapitalgesellschaften und die Reichen immer wieder entlastet hat. Wir fordern eine soziale Steuerreform. Besserverdienende und Unternehmen müssen wieder mehr Steuer zahlen, zum Beispiel Vermögenssteuer. Damit könnten wir ein Investitionsprogramm von 30 Milliarden Euro finanzieren.

Kumpf: Die Vermögenssteuer ist Ländersache. Bei einer Abstimmung im Bundesrat könnten wir uns nicht durchsetzen. Deshalb fordert die SPD für Leute, die mehr als 250.000 Euro im Jahr verdienen, die Einführung einer „Reichensteuer“, eine Abgabe von drei Prozent für jeden Euro, der darüber verdient wird.

Die IG Metall hat zwei langjährige Funktionäre der IG Metall, die in der Region für den Bundestag kandidieren, zu einem Streitgespräch gebeten, Ute Kumpf von der SPD und Siegfried Deuschle von der Linkspartei.

IGM-Regional: Gerhard Schröder hat vor sieben Jahren gesagt, er will daran gemes-

sen werden, ob es ihm gelingt, die Arbeitslosenzahlen zu halbieren. Damit ist er gescheitert.

Kumpf: Ich hätte so eine Aussage nie gemacht, weil man dabei immer von den Entscheidungen der Unternehmen abhängig ist. Im übrigen hatten wir bis zu den Terroranschlägen am 11. September 2001 in den USA eine ganz gute Entwicklung. Von da an ging es auch international bergab.

bundestagswahl 2005

Sieben IG Metall-Mitglieder kandidieren



Siegfried Deuschle



Walter Riester



Ute Kumpf



Karin Roth

Sieben Metallerinnen und Metaller aus der Region Stuttgart bewerben sich bei den Wahlen für den neuen Bundestag, vier für die SPD und drei für die neue Linkspartei. Ute Kumpf, Walter Riester und Karin Roth wollen wieder gewählt werden und sind über die Landesliste der SPD abgesichert. Siegfried Deuschle, Reiner Hofmann, Helmut Roth und Gerhard Wick kandidieren erstmals. Hier eine Kurzvorstellung.

Siegfried Deuschle (51), Die Linke

Wahlkreis Esslingen
Werkzeugmacher und
Maschinenbautechniker

Seit 1994 Betriebsrat bei Daimler
1999 bis 2003 Stadtrat in Stuttgart

Walter Riester (61), SPD

Wahlkreis Göppingen
Fliesenleger-Meister
1977-1978: Zweiter Bevollmächtigter
der IG Metall in Geislingen
1980-1988: Bezirkssekretär der IG Metall
Baden-Württemberg
1988-1993: Bezirksleiter der IG Metall
Baden-Württemberg
1993-1998: Zweiter Vorsitzender
der IG Metall
Arbeitsminister 1998 - 2002

Mitglied des Bundestages seit 2002, dort
Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche
Zusammenarbeit

Ute Kumpf (57), SPD

Wahlkreises Stuttgart II
Diplom-Volkswirtin
1990 bis 1998 Pressesprecherin und
Frauenbeauftragte der IG Metall
Baden-Württemberg
Mitglied des Bundestages seit 1998,
dort Mitglied des Ältestenrates
Parlamentarische Geschäftsführerin
der SPD-Fraktion

ch unter Metallern

chle über Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Deuschle: Dieser Vorschlag kam erst, als wir unsere Forderungen auf den Tisch gelegt hatten und als wir als ernsthafte Wahlalternative in Erscheinung getreten sind.

Kumpf: Wir brauchen mehr Geld für Bildung und Forschung. Trotz vieler Einsparungen hat die Regierung dafür in den letzten Jahren viel Geld ausgegeben. Davon haben auch Firmen in der Region profitiert. Zum Beispiel Daimler-Chrysler. Wir brauchen aber auch mehr Geld für Betreuung, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Keine Regierung zuvor hat Familien so massiv unterstützt. Nicht nur 40,2 Milliarden wie 1998, sondern fast 60 Milliarden Euro jährlich kommen den Familien jetzt zugute. Zusätzlich fließen bis 2008 vier Milliarden Euro Bundesmittel in 10.000 neue Ganztagschulen.

IGM-Regional: Womit soll die Arbeitslosigkeit außerdem bekämpft werden?

Deuschle: Mit unserem sozial-ökologischen Investitionsprogramm. Darüber hinaus muss die Höchstgrenze der wöchentlichen Arbeitszeit im Arbeitszeitgesetz von 60 auf 40 Stunden reduziert werden. So können wir den Trend stoppen, dass diejenigen, die beschäftigt sind, immer noch mehr arbeiten müssen, und die Zahl der Arbeitslosen weiter wächst. Dies ist vor allem für Unternehmen wichtig, in denen die Gewerkschaften nur schwach oder gar nicht vertreten sind.

Kumpf: Das sollen die Tarifvertragsparteien entscheiden. In Sachen Arbeitszeit haben wir viel getan, zum Beispiel durch den Ausbau der Elternzeit und den Anspruch auf Teilzeit. Ich halte eine generelle Verkürzung der Arbeitszeit nicht für intelligent. Wir brauchen eine Verkürzung, um lebensbegleitendes Lernen zu ermöglichen, damit die Menschen in die Lage versetzt werden, bis zum 65. Lebensjahr arbeiten zu können.

IGM-Regional: Und wie wollt ihr für die Jugendlichen in Deutschland mehr Ausbildungsplätze schaffen?

Kumpf: Wenn die Arbeitgeber ihre Zusagen nicht einhalten, müssen wir eine Ausbildungsplatzumlage erheben.

Deuschle: Der Ausbildungspakt der Bundesregierung ist gescheitert. Nur die Handwerker haben sich daran gehalten. Deshalb brauchen wir so schnell wie möglich eine Ausbildungsplatzabgabe, damit jeder Jugendliche eine qualifizierte Ausbildung erhält und zwar im Rahmen unseres bewährten dualen Ausbildungssystems.

IGM-Regional: Und wie wird es mit Hartz IV weitergehen?

Deuschle: Die Armut in Deutschland und die Armut der Kinder nehmen zu. Hartz IV muss zurückgenommen werden.

Kumpf: Ich betone, dass auch die Gewerkschaften die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe befürwortet haben. Wir haben die Übergangsregelungen für ältere Arbeitslose bis zum Jahr 2009 verlängert. Bis dahin können sie weiterhin 32 Monate Arbeitslosengeld beziehen.

Deuschle: Das war das Ergebnis des Drucks der Straße.

Kumpf: Das stimmt nicht. Wir hatten uns eine Korrektur immer vorbehalten und deshalb einen Ombudsmann eingesetzt. Außerdem ist es einfach falsch zu sagen, die Leute bekommen heute weniger. Drei Millionen ehemalige Sozialhilfeempfänger bekommen mehr, sind sozialversichert und haben Anspruch auf Qualifizierung und Vermittlung.

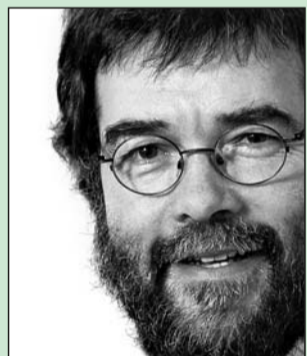
IGM-Regional: Seit ihr euch einig in der Diskussion um den Kündigungsschutz und bei der Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn?

Deuschle: Wir fordern 1.400 Euro brutto. Orientierungspunkt ist dabei der derzeit nicht pfändbare Lohnanteil. Er liegt bei 990 Euro. Brutto macht dies bei Ledigen circa 1.400 Euro.

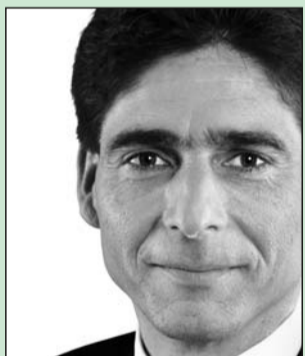
Kumpf: Ein Mindestlohn ist auch unser Ziel. Doch die Höhe soll gemeinsam mit den Tarifvertragsparteien ermittelt und festgelegt werden. Kündigungsschutz und Tarifautonomie sind für die SPD unantastbar.

Deuschle: Letzteres gilt auch für die Linkspartei. Wir würden zusätzlich das alte Widerspruchsrecht bei Kündigungen wieder einführen, damit der Betriebsrat mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten hat. Und wir brauchen die Mitbestimmung in wirtschaftlichen Entscheidungen.

► Die Positionen der IGM zu den Wahlprogrammen der Parteien unter www.igmetall.de/argument



Reiner Hofmann



Helmut Roth



Gerhard Wick

Karin Roth (56), SPD

Wahlkreis Esslingen
Sozialarbeiterin
1979 - 1993 Referentin beim Vorstand der IG Metall
1993 - 1998 Stellvertretende Vorsitzende, später Vorsitzende des DGB Nordmark
1998 - 2001 Senatorin für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Hamburg
Mitglied des Bundestages seit 2002, dort Mitglied des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit

Reiner Hofmann (52), Die Linke

Landesliste
Bankkaufmann
Seit 1987 Betriebsrat bei Porsche in Stuttgart
Seit 20 Jahren aktiv in der Kuba-Solidarität

Helmut Roth (45), SPD

Wahlkreis Böblingen
Elektrotechniker
Seit 1998 Betriebsrat bei Daimler-Chrysler in Sindelfingen
Vorsitzender der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen im Kreis Böblingen
Ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht Stuttgart

Gerhard Wick (46), Die Linke

Mechaniker
1977 bis 1984 Jugend- und Ausbildungsvertreter
1984 - 1990 Betriebsrat
Seit 1993 Politischer Sekretär der IG Metall im Kreis Göppingen

Was verdient ein Betriebsrat?

Laut Gesetz darf niemand schlechter gestellt werden

6

Was verdient ein Betriebsrat?

Metaller sprechen darüber offen. „Das wird im Betriebsverfassungsgesetz festgesetzt“, sagt Dieter Knauß, Sprecher der Gewerkschaft in der Region. Schon deshalb gebe es keinen Grund für Geheimniskrämerei.

„Ich gebe seit 22 Jahren dem Leiter der IG Metall-Vertrauensleute jährlich eine Kopie meiner Lohnsteuerkarte“, berichtet Bernd Hofmaier-Schäfer, der Gesamtbetriebsratsvorsitzende von Mahle. Sein Monatsgehalt liege derzeit bei 5.800 Euro. Hofmaier-Schäfer: „Wenn sich ein Kollege dafür interessiert, kann er jederzeit meine Abrechnung einsehen.“



Dieter Knauß
IG Metall Region Stuttgart

Der Betriebsratsvorsitzende eines großen Daimler-Chrysler-Werks erhält in der Regel zwischen 6.000 und 8.000 Euro im Monat, erklärte kürzlich

Erich Klemm. Er selbst verdiene als Gesamtbetriebsratschef etwas mehr. Helmut Lense gibt als Verdienst 8.570 Euro an und liegt damit an der oberen Grenze eines Teamleiters (E4).

Die Arbeiter-Betriebsräte erhalten bei Daimler zwischen 3.200 und 4.000 Euro, etwa den Lohn von Facharbeitern im Zeitlohn. Bei „herausragender Verantwortung“ liegt die Vergütung zwischen 4.300 und 5.100 Euro. Hinzu kommt eine Mehrarbeitspauschale in Höhe von acht Stunden pro Monat.

„Laut Gesetz darf niemand wegen seiner Tätigkeit im Betriebsrat schlechter gestellt werden“, sagt Dieter Knauß. Doch nicht selten müssten Betriebsräte um eine angemessene Entlohnung streiten, manchmal auch vor dem Arbeitsgericht. Knauß: „Wer neu in den Betriebsrat gewählt wird, bekommt weiterhin sein altes Entgelt. Erst bei langjähriger Amtsdauer ergibt sich die Notwendigkeit, die Aufstiegsmöglichkeiten zu berücksichtigen, die der Betroffene in seiner alten Position gehabt hätte.“ Das gleiche gelte „für die zusätzliche Qualifikation, die er sich erworben hat oder die Leitungsfunktionen, die er als Vorsitzender übernimmt“.

Dann entstünden Bewertungsspielräume. Beispiel Contitech Kühner in Oppenweiler im Rems-Murr-Kreis: Die Betriebsräte Jörg Schwarz und Eberhard Kühner – beide von der Arbeit freigestellt – sind als Schichtführer eingruppiert; sie verdienen inklusive Zulage 3.385 Euro. Wolfgang Kicherer, seit 1998 Betriebsratsvorsitzender bei Stribel in Frickenhausen, erhält knapp 3.500 Euro. Kicherer: „Der Betrag orientiert sich an dem meiner ehemaligen Kollegen im Werkzeugbau. Im übrigen müssen wir bei der Geschäftsleitung jeden Kugelschreiber und jede Dienstreise beantragen.“

Und was verdient ein Erster Bevollmächtigter der IG Metall. „Ich bekomme 6.933 Euro im Monat. Meine Aufsichtsratsantienem führe ich entsprechend den Richtlinien der IG Metall an die Hans-Böckler-Stiftung ab. Den Rest spende ich gemeinnützigen Einrichtungen, dem „Verein für internationale Arbeits- und Kulturbeziehungen“ in Waiblingen sowie dem gesellschaftskritischen Verein „WissensTransfer“.

veranstaltung

Wahlkonferenz des DGB Region Stuttgart

Dienstag, 13. September 2005
17 Uhr, Musikhalle Ludwigsburg
gegenüber dem Bahnhof

Ablauf

1. Gewerkschaftliche Forderungen an eine Politik der sozialen Gerechtigkeit

Wolfgang Brach, Vorsitzender
des DGB Region Stuttgart

2. Statements der Kandidatinnen und Kandidaten

Ingrid Hönlinger, Bündnis 90/Die
Grünen, Ludwigsburg
Martin Körner, SPD, Stuttgart
Uli Maurer, Linkspartei, Stuttgart

3. Talkrunde und Diskussion der Kandidaten mit Werner Bossert, stellvertretender Geschäftsführer von Verdi Stuttgart und Sabine Zach, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg.

Moderation: Bernd Köster,
Sekretär des DGB Region Stuttgart



www.ranger-design.com

Das Angebot der Kulturgemeinschaft ist so vielfältig wie das Kulturprogramm der Region Stuttgart.

31 Abonnements in verschiedenen Kombinationen in Theatern, Museen, Konzertsälen und Programmkinos warten auf Sie.

Bitte übersenden Sie mir kostenlos und unverbindlich das aktuelle Info-Paket Kultur

Abonnements
und Tickets für:

- Oper
- Ballett / Tanz
- Schauspiel
- Konzert
- Kunst
- Kino

Name / Vorname / Telefon

Adresse

Alle Tickets mit VVS-Fahrberechtigung!

Kulturgemeinschaft

Willi-Bleicher-Straße 20
70174 Stuttgart
Telefon 07 11/22 4 77-15, 16, 19, 20, 21
Fax -23, Mailbox-89

Mo.- Fr. 10.00 - 18.00 Uhr
Internet:
www.kulturgemeinschaft.de
eMail: info@kulturgemeinschaft.de

Ausschneiden, aufkleben und absenden, mailen, faxen oder anrufen.

Anzeige

MYPEGASUS

Beschäftigungssicherung fair und erfolgreich gestalten

- Beratung und Konzept
- Transfergesellschaften
- Outplacement / Transferagentur
- Kompetenzentwicklung
- Personalentwicklung / Bildungsplanung
- Vermittlung

Wenn es um Mensch und Arbeit geht – MYPEGASUS Gruppe
Telefon: 07121-34 75-0 ■ www.mypegasus.com

Anzeige

Sieghard Bender

► *Sieghard Bender trat im Juli die Nachfolge von Helmut Hartmann als Erster Bevollmächtigter der IG Metall im Kreis Esslingen an. Der frühere IG Metall-Chef von Chemnitz ist wegen seiner unkonventionellen Art bekannt. Er war ein gern gesehener Gesprächspartner bei Kurt Biedenkopf. Der langjährige sächsische Ministerpräsident schätzte Bender wegen dessen Kompetenz in der Struktur- und Arbeitsmarktpolitik.*

fragen zur person

Was gefällt dir besonders an der Region Stuttgart?

Das Potential für intelligente Industriepolitik.

Wie wichtig sind für dich Großprojekte wie der Messeneubau auf den Fildern?

Wir haben dort die größte Baustelle Europas. Deshalb werden wir auf den Fildern ein Büro zur Betreuung der Beschäftigten einrichten.

Wer war in deiner Jugend dein politisches Vorbild?

Willi Bleicher. Er hat für mich den Grundgedanken der Gewerkschaftsbewegung personifiziert, nicht gegeneinander zu konkurrieren, sondern gemeinsam für alle eine bessere Welt zu erstreiten. Darauf sollte sich die IG Metall heute wieder mehr besinnen.

Welches gewerkschaftliche Ereignis hat dich besonders geprägt?

Die sieben Arbeitskämpfe, an denen ich in unterschiedlicher Weise beteiligt war. Zum Beispiel der Streik von 1973. Wir hatten damals einen Kollegen in der Werkzeugausgabe, der immer gegen die IG Metall war. Nach dem Kampf ist er eingetreten, weil ihn das Ergebnis überzeugt hatte. Die IG Metall hatte damals die Alterssicherung und Erholpausen für Akkordarbeiter durchgesetzt.

Was war die größte Enttäuschung in deinem politischen Leben?

Die Arbeitskämpfe von 1971, 1973, 1978, 1984, 1993 und 1995 haben wir gewon-



Sieghard Bender

... 1992 bei einer Aktion für den Erhalt von Arbeitsplätzen

nen. Doch der letzte Streik, den ich mit organisiert habe, ging verloren. 2003 im Osten. Das war meine schlimmste Stunde. Ich musste die Belegschaft des VW-Motorenwerks und die Kollegen von Körber Schleifring nach vier Wochen Streik ohne Ergebnis und ohne Maßregelungsklausel zurück an die Arbeit schicken. Und dies, obwohl die Streikfront in den beiden Betrieben trotz einer Arbeitslosigkeit von 20 Prozent stand.

Hast du heute noch politische Ideale?

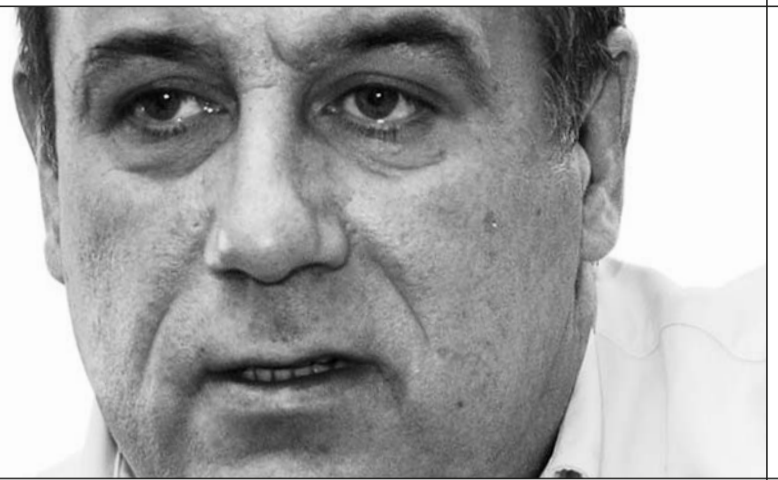
Mein Ziel ist nach wie vor eine Gesellschaft, in der Schluss ist mit der Angst vor Entlassungen, Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg.

Sollten Gewerkschafter Mitglied einer politischen Partei sein?

Sie sollen dort unsere Positionen einbringen. Mich hat die SPD übrigens vor zwei Jahren aus der Partei ausgeschlossen. Grund: Ich hatte bei der Kommunalwahl in Chemnitz dazu aufgerufen, eine freie Liste zu wählen, auf der Betriebsräte kandidierten. Trotzdem habe ich der SPD bei den Koalitionsverhandlungen in Dresden vor einem Jahr auf deren Wunsch hin zum Thema regionale Struktur- und Arbeitsmarktpolitik zugearbeitet. Inzwischen bin ich Mitglied der WASG, der Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass sich viele zum Teil resignierte Leute wieder politisch betätigen. Und dass gesellschaftliche Alternativen wieder in den öffentlichen Diskurs kommen.

Warum bist du hauptamtlich in der Gewerkschaft tätig geworden?

Franz Steinkühler hat mich 1979 aufgefordert, im DGB als Jugendbildungsreferent anzutreten. Das hatte mich gereizt, denn mich wollte damals kein größerer Betrieb mehr einstellen. Ich war als Gewerkschafter zu bekannt. Einmal habe ich sogar als Leiharbeiter bei Daimler in Untertürkheim und Mettingen gearbeitet – für die Firma



Wünsch & Claus. Ich habe Heizungsrohre unter dem Hallendach gewartet und geschweißt.

Nenne die wichtigste Eigenschaft, die ein Gewerkschaftsfunktionär haben sollte.

Er sollte die Kolleginnen und Kollegen einbeziehen, er sollte selbst unter schlechten Bedingungen die Leute zum Weitermachen motivieren können und immer eine Idee mehr haben als der Gegner.

Welche Fähigkeit vermisst du bei dir?

Ich bin manchmal zu ungeduldig.

Kennst du ein Leben neben der Gewerkschaftsarbeit?

Ich lese gern. Und ich koche, esse und diskutiere gern zusammen mit Freunden, auch mit Leuten, die nicht aus dem eigenen Gewerkschaftsstall kommen.

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?

Ich lese gerade den Krimi „Piccadilly Circus liegt nicht in Kumla“ von Hakan Nesser. Außerdem lese ich historische Bücher. Von der Antike bis zur modernen Arbeiterbewegung interessieren mich dabei alle Themen.

kurz und bündig

- 51 Jahre alt, drei Kinder
- Gelernter Maschinenschlosser, späterer Abitur auf dem Zweiten Bildungsweg
- Jugendvertreter und Vertrauensmann bei E.G.O in Oberderdingen bei Bretten 1971 bis 1975 bzw. 1976
- Jugendbildungsreferent des DGB in Karlsruhe 1979/1980
- Politischer Sekretär der IG Metall Esslingen 1981 bis 1985
- Zweiter Bevollmächtigter in Esslingen 1986 bis 1991
- Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Chemnitz 1991 bis 2005

Weiterhin Kritik an Agenda 2010

Betriebsräte unterschreiben Wahlaufrufe für die SPD und die Linkspartei

Noch nie haben sich in der Region Stuttgart so viele Mitglieder der IG Metall bei einer Wahl für den Bundestag beworben. Und viele Metaller mischen sich aktiv in den Wahlkampf ein, unterstützen bestimmte Kandidaten oder Parteien.

Uwe Hück wurde gleich vier mal angefragt, ob er die SPD bei Wahlveranstaltungen als Redner unterstützen will; einmal sprach der Porsche-Betriebsrat bei einem Auftritt des SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering, drei mal bei Kanzler Gerhard Schröder. Doch seine kritische Haltung zur „Agenda 2010“ hat Hück deshalb nicht aufgegeben. Hücks Betriebsratskollege Reiner Hofmann hat aus seiner Kritik an der Politik der Bundesregierung eine andere Konsequenz gezogen. Er kandidiert für die Linkspartei.

Von den Sindelfinger Daimler-Chrysler-Betriebsräten kandidieren zwei - für „Die Linke“ Siegfried Deuschle und für die Sozialdemokraten Helmut Roth (siehe Seite 4 und 5). Daimler-Gesamtbetriebsratsvorsitzender Erich Klemm gehört zu den Erstunterzeichnern eines Wahlaufrufs von Betriebsräten für die SPD, den der frühere Arbeitsminister Walter Riester initiiert hat. Riester hat bei einer Wahlveranstaltung im Stuttgarter Gewerkschaftshaus dazu aufgerufen, die Mitbestimmung zu verteidigen, die er bei einem Sieg der CDU gefährdet sieht. Udo Lutz, Bosch-Betriebsrat und Landesvorsitzender der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA), forderte bei der gleichen Veranstaltung eine Ausweitung der Mitbestimmung auf Investitionen.

Riesters Gegenkandidat im Kreis Göppingen bei den Linken ist ebenfalls ein Metalller, Gerhard Wick. Wick ist zuletzt beim Kampf um die Erhaltung der Firma ULO in Geislingen bekannt geworden (siehe Seite 3). Unterstützt wird der Kollege vom Göppinger DGB-Rechtssekretär Hans-Martin Wischnath, der nach 27 Jahren aus der SPD ausgetreten ist.

Wie für die SPD gibt es einen Wahlaufufruf für „Die Linke“. Initiiert haben ihn in der Region Stuttgart Siegfried Deuschle und der langjährige Stuttgarter Bosch-Betriebsrat Hasso Ehinger, der für die neue Partei in Heilbronn antritt. Prominenter Erstunterzeichner ist Albrecht Göpferich, der Betriebsratsvorsitzende der Maschinenbaufirma Cross Hüller in Ludwigsburg. Göpferich saß für die SPD 20 Jahre im Ludwigsburger Gemeinderat; er hatte sich vor einem Jahr



Wahlkämpfer Uwe Hück (Porsche) bei einer SPD-Veranstaltung in Esslingen

von der Partei aus Protest gegen die Agenda 2010 getrennt. Ebenfalls unterschrieben haben Konrad Ott, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall im Kreis Ludwigs-

burg und Heidi Scharf, die viele Jahre lang als politische Sekretärin der IG Metall in Stuttgart gearbeitet hat. Mittlerweile ist sie Erste Bevollmächtigte in Schwäbisch Hall. Scharf kandidiert auf der Landesliste der Linkspartei auf Platz sechs.



Albrecht Göpferich



Hasso Ehinger

Wahl-Unterstützer

der Linkspartei

rätselecke

Berlin-Reise zu gewinnen

Wie viele IG-Metall-Funktionäre aus der Region Stuttgart kandidieren zur Bundestagswahl?

Lösungswort

--	--	--	--	--	--

Bitte ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

IG Metall Region Stuttgart
Angelika Weigt
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fax 0711 16278-49
angelika.weigt@igmetall.de

► Einsendeschluss: 30. September 2005

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Wohnort
Telefon/Telefax
E-Mail

Unter den Einsendungen mit der richtigen Antwort werden sieben Gewinner gezogen. Erster Preis: eine dreitägige **Studienfahrt nach Berlin** für zwei Personen. Zweiter Preis: zwei Karten der **Kulturgemeinschaft** für ein Konzert, eine Ballettvorführung, einen Theater- oder Opernbesuch oder eine Kunstführung.

Die übrigen Gewinner erhalten die **Willi-Bleicher-Biographie** von **Hermann G. Abmayr**.

Gewerkschaftsangestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Eugen Ochs ist die Antwort auf die Frage des letzten Rätsels. Der frühere Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg wäre im April 100 Jahre alt geworden.

Gewinner der Berlin-Reise ist **Gudrun Paulus** aus Winnenden. Die Karten der Kulturgemeinschaft erhält **Werner Schwarz** aus Auenwald. Buchpreise gehen an: Dieter Palmreuther aus Filderstadt, Werner Losch aus Ostfildern, Gottfried Wild aus Denkendorf, Harald Köhler aus Rechenberghausen, Siegfried Liebscher aus Böblingen, Frank Schröter aus Sachsenheim, Rolf Stumpp aus Ludwigsburg und an Alfred Maier aus Großbottwar

Die örtlichen IGM-Büros
IG Metall Esslingen
Julius-Motteler-Straße 12
73728 Esslingen
Fon 0711/93 18 05-0
Fax 0711/93 18 05-34
esslingen@igmetall.de
www.esslingen.igmetall.de

IG Metall Göppingen
Poststraße 14A
73033 Göppingen
Fon 07161/9 63 49-0
Fax 07161/9 63 49-49
goeppingen-geislingen@igmetall.de
www.igmetall.de/homepages/goeppingen-geislingen

IGM-Büro Geislingen
Burgstraße 3
73312 Geislingen
Fon 07331/95 46-0
Fax 07331/95 46-20

IG Metall Ludwigsburg
Schwieberdinger Straße 71
71636 Ludwigsburg
Fon 07141/44 46-10
Fax 07141/44 46-20
ludwigsburg@igmetall.de
www.bw.igm.de/region/ludwigsburg/

IG Metall Stuttgart
Sattlerstraße 1
70174 Stuttgart
Fon 0711/1 62 78-0
Fax 0711/1 62 78-49
stuttgart@igmetall.de
www.bw.igm.de/region/stuttgart/

IGM-Büro Sindelfingen
Gartenstraße 10
71063 Sindelfingen
Fon 07031/79 83-0
Fax 07031/79 83-30
sindelfingen@igmetall.de

IG Metall Waiblingen
Fronackerstraße 60
71332 Waiblingen
Fon 07151/95 26-0
Fax 07151/95 26-22
waiblingen@igmetall.de
www.waiblingen.igm.de/